



Pressemitteilung

Karlstraße 14
40210 Düsseldorf

Tel. 0211 171 18 83
Fax 0211 175 25 27

E-Mail: info@le-gymnasien-nrw.de
www.le-gymnasien-nrw.de

Eltern wollen G 8 beibehalten

Soll G8 bleiben? Wollen die Eltern der Gymnasiasten die Rückkehr zu neun Schuljahren am Gymnasium? Sollen die Schulen selbst entscheiden können, in welcher Zeit sie ihre Schüler zum Abitur führen? Diese entscheidenden Fragen, haben die Elternschaften der Gymnasien, die sich in der Landeselternschaft zusammengeschlossen haben, bereits auf der mit 450 Teilnehmern besuchten Mitgliederversammlung im Mai 2009 ausgiebig und ein Jahr vor der Landtagswahl diskutiert.

Nach Berichten aus der Schulpraxis, engagiert vorgetragenen Anträgen zum Erhalt und zur Abschaffung des G8 und zur Einführung der Wahlfreiheit und ausführlichen Diskussionen über die Vor- und Nachteile der Schulzeitverkürzung stimmten drei Viertel der anwesenden Eltern in Dortmund für die Beibehaltung der Schulzeitverkürzung.

Das Votum auf der Mitgliederversammlung entspricht unserer im Vorfeld der Versammlung durchgeführten Meinungsumfrage unter unseren Mitgliedern. Auch hier waren 73,5 % der Pflschaftsvorsitzenden aus 200 Gymnasien in NRW, die sich an der Umfrage beteiligt hatten, für die Beibehaltung der Schulzeitverkürzung und lehnten auch die Wahlfreiheit zwischen G8 und G9 ab. Diese Eltern setzen sich nicht für ihr eigenes Kind ein, kennen die Diskussionen in den Gymnasien, sind teilweise selbst von G8 betroffen und übernehmen Verantwortung für die schulische Bildung aller Schüler des Gymnasiums, das sie vertreten. Die Landeselternschaft der Gymnasien vertritt 85 % der Schulpflegschaften der Gymnasien in NRW.

Die Stimmung auf der Frühjahrs-Mitgliederversammlung des letzten Jahres war getragen von einem positiven „Yes, we can!“. Schließlich sind die Gymnasiasten in NRW ebenso klug und so leistungsfähig wie die Schüler aller anderen Bundesländer und des europäischen Auslands. Hier ist ein Abitur nach 12 Jahren längst Standard.

Trotz des überwältigenden Votums für die Beibehaltung der Schulzeitverkürzung wurden auch der Unmut der Eltern über die übereilte Einführung des achtjährigen Gymnasiums und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten bei der Umsetzung vorgetragen.

Unverkennbar aber ist, dass viele Probleme, mit denen der erste Schülerjahrgang des G 8 noch zu kämpfen hatte, nicht zuletzt auch durch den Einsatz der Landeselternschaft der Gymnasien, gelöst werden konnten. So ist die Anzahl der Nachmittage, an denen Unterricht erlaubt ist, ebenso drastisch begrenzt worden wie der Umfang der Hausaufgaben. Es sind Musterlehrpläne bereitgestellt worden, sodass die Lehrer Orientierungen erhielten, was sie beruhigt weglassen können. Denn es ist völlig unsinnig anzunehmen, die Lehrer müssten den Stoff von neun Schuljahren nun in acht Jahren vermitteln. Auch eine Kennzeichnung von Pflichtinhalten und Kür in den Lehrbüchern ist erreicht worden.

Auch die Ganztagsoffensive des Landes hat entscheidend zur Verbesserung der Lernbedingungen am Gymnasium geführt. Die Anzahl der Ganztagsgymnasien, die in den Jahren von 1992 bis 2005 konstant bei 4% (genau 27 Gymnasien) lag, ist auf 12 % im Schuljahr 2010/2011 angestiegen.

Diese Verbesserungen waren notwendig. Denn: „Es darf nicht sein, dass Kinder mit Bauchschmerzen in die Schule gehen oder auf ihre Freizeit verzichten müssen, um dem Unterricht folgen zu können. Schule darf nicht krank machen. Wir sollten mit allen Kräften gemeinsam Lösungen finden und sie auch mittragen, um unseren Kindern ihre Schulzeit zu einem lohnenden und erfolgreichen Abschnitt ihres Lebens zu machen“, so Gabriela Custodis, Vorsitzende der Landeselternschaft.

Viele Eltern wissen aber immer noch nicht, dass die 10 bis 12 Unterrichtsstunden, die in der gesamten Sekundarstufe I im achtjährigen Gymnasium zusätzlich erteilt werden, Förderstunden sind – ohne Lernprogression und Hausaufgaben. Es ist ein Novum des G8, dass hier Förderstunden am Gymnasium in der amtlichen Stundentafel mit der entsprechenden Lehrerzuweisung zur individuellen Förderung der Schüler ausgewiesen sind.

Diese individuelle Förderung der Schüler muss weiter ausgebaut werden. Deshalb ist das Votum der gymnasialen Elternschaft für G8 mit Forderungen an die Landesregierung verbunden. Hierzu gehören insbesondere

- eine ausreichende Versorgung mit Fachlehrern und kleinere Klassen
- und die Demographiegewinne **jetzt** in den Schulen zu realisieren.

Entschieden wendet sich die Landeselternschaft der Gymnasien dagegen, dass Gegner des G8 Ängste noch unerfahrener Eltern der jüngsten Schüler des Gymnasiums schüren. Der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium war auch schon zu Zeiten des G9 für Schüler und Eltern eine schwierige und belastende Zeit.

Gegen die Angstmacherei sprechen die Zahlen. Das Gymnasium ist nach wie vor die beliebteste Schulform.

- Die Übergangsquote zum Gymnasium ist seit der Einführung der Schulzeitverkürzung um über 2 % von 36,5 % im Schuljahr 2004/2005 auf 38,7 % im Schuljahr 2009/2010 gestiegen.
- 94 % der Schüler mit uneingeschränkter Gymnasialempfehlung und 58,2 % der Schüler mit eingeschränkter Gymnasialempfehlung gehen zum Gymnasium.
- Die Sitzenbleiberquote am Gymnasium in der Sek I ist erheblich gesunken von 3,9 % im Schuljahr 2001/2002 auf 1,3 % zum Schuljahr 2009/2010.

Die Landeselternschaft hält ein paralleles Angebot eines acht- und eines neunjährigen Gymnasiums für nicht praktikabel. Es führt zu einem Abitur 1. und 2. Klasse. Die Schüler würden aber ein zweitklassiges Abitur nicht wählen.

Düsseldorf, den 3. März 2010